



**Stellungnahme des ASTa Landau zur Presseerklärung des  
Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur  
vom 19.11.2019**

**Vorsitz**

**Ann-Kathrin Rudy und**

**Paul Klär**

Fortstraße 7, 76829 Landau

CV 0.33

Telefon:

017671202345/017671202346

Email: [vorsitz@asta-landau.de](mailto:vorsitz@asta-landau.de)

[www.asta-landau.de](http://www.asta-landau.de)

In der seit Februar diesen Jahres beschlossenen Hochschulstrukturreform für die Universität Koblenz-Landau und der TU Kaiserslautern (TUK) veröffentlichte das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (MWWK) heute neue richtungsweisende Schritte. (siehe Presseerklärung vom 19.11.2019 des MWWK). Die Vertreter\*innen der Studierendenschaft in Landau begrüßen die gemeinsamen Vereinbarungen und das Vorgehen, warnen jedoch auch vor Gefahren in den neuen Vorhaben.

„Wir begrüßen es sehr, dass die Landesregierung die Forderungen aus Landau nach einem sprechfähigen Standort Landau gehört hat und jetzt mit der Einrichtung vorbereitender Gremien reagieren will“ sagt Ann-Kathrin Rudy, Vorsitzende des Allgemeinen Studierendenausschuss Landau (ASTa Landau). „Jedoch ist es jetzt wichtig, dass die Landesregierung dem Standort Landau auch Ressourcen zur Verfügung stellt, damit die Entflechtung von Koblenz gelingen und eine gemeinsame Zukunft mit der TUK vorbereitet werden kann. Dazu braucht es umgehend finanzielle und personelle Ressourcen, insbesondere in der Verwaltung, aber auch, um angemessen und zielorientiert die Doppelbelastung von Alltagsgeschäft und Aufbau einer neuen Universität leisten zu können“, führt Rudy fort.

„Die Landesregierung hat über neun Monate gebraucht um diese Richtung einzuschlagen und alle Entscheidungen, die in den letzten Wochen unter anderem in Gesprächen mit der Ministerpräsidentin fielen, wurden ohne Einbindung aller Statusgruppen getroffen“, kritisiert Paul Klär, ebenfalls ASTa Vorsitz in Landau. Klär fordert: „In die zukünftigen Entscheidungen müssen alle Statusgruppen und insbesondere die Studierendenschaften als größte Statusgruppen, eingebunden werden. Wir betonen gerne wieder, dass wir nur eine stabile neue Universität aufbauen können, wenn diese von der Basis getragen wird.“